



Presseberichte

Steuern in Wiesmoor steigen jetzt doch

RATSSITZUNG Kommunalpolitiker ernennen mit Sabiah Oltmanns erstmals eine Migrationsbeauftragte

Kindergartenleiterin Martina Gerken wird neue Gleichstellungsbeauftragte.

VON DETLEF KIESÉ

WIESMOOR – Die Bürger in der Blumenstadt werden zu Jahresbeginn doch etwas stärker finanziell belastet. Mit 15 Stimmen vor allem aus Reihen der SPD-Fraktion gegen zwölf Nein-Stimmen aus Reihen von CDU, „Gemeinsam für Wiesmoor“ (GW) und „Wiesmoorer Bündnis“ (WB) beschloss der Wiesmoorer Stadtrat unter Vorsitz von Jens-Peter Grohn (SPD) in seiner öffentlichen Sitzung mehrheitlich eine neue Steuerbesatzung. Dabei hatte sich der Haushaltsausschuss noch gegen diesen Schritt, der Verwaltungsausschuss wiederum dafür ausgesprochen.

Nach drei Jahren werden Grundsteuer A und B um 383 Prozentpunkte sowie die Gewerbesteuer (nun 377 Prozentpunkte) nun auf das Landesniveau angehoben, was einer Erhöhung von 4,84 beziehungsweise 3,57 Prozent entspricht. Laut Kämmerer Jens Brookstück werden Grundsteuerpflichtige künftig um sieben bis 21 Euro jährlich mehr

belastet, Gewerbebetriebe zahlen zwei bis 3600 Euro mehr. Die Anpassung bringt 251 600 Euro zusätzlich in den Stadtkassat.

Das Für und Wider einer Steuererhöhung war zuvor ausführlich und kontrovers diskutiert worden. Die befürwortenden Sozialdemokraten sehen hierin eine erforderlichen Maßnahme unter anderem vor dem Hintergrund der gestiegenen Kosten für Schulen und Kindertagesstätten, die binnen zehn Jahren von 650 000 auf 2,2 Millionen Euro explodiert seien. „Keine hausgemachten Probleme, sondern verursacht von Land und Bund“, wie SPD-Fraktionschef Johannes Klein erklärte. Zudem sollten Feuerwehr, Straßenerhaltung und Dorfentwicklung solide finanziert werden. „Die Probleme werden sonst nur aufgeschoben“, konnte Helmut Meyer (WB) diesen Standpunkt nachvollziehen.

Auf der anderen Seite argumentierte Walter Harms (CDU), man dürfe die durch den Internethandel bedrohten Einzelhändler und andere Gewerbebetriebe nicht weiter belasten. „Wir sollten die Existenz durch weniger Abgaben vielmehr unterstützen und sich negativ auswirkenden



Mit Martina Gerken wurde wieder eine Gleichstellungsbeauftragte ernannt.

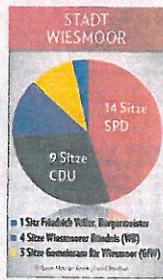


Sabiah Oltmanns ist Wiesmoors erste Migrationsbeauftragte.

Leerstände vermeiden.“ Und CDU-Fraktionsvorsitzender Friedhelm Jellen hätte sich lieber aktive Wirtschaftsförderung gewünscht. Zudem sei der Zeitpunkt unpassend. „Wir sollten junge mittelständische Unternehmer unter die Arme greifen – eine derartige Steuererhöhung ist kontraproduktiv“, unterstrich Wolfgang Sievers (GW). Einsparungen an anderer Stelle wären sinnvoller gewesen.

„Wir sollten erst die Defizite senken, dann die Steuern erhöhen“, lautete die Meinung von

Edgar Weiss (WB). Vor allem durch geschicktes Vorgehen beim Blumenhollen-Umbau und den Vergaben für das Torfabbaugebiet Amsel-/Drosselweg hätte die Stadt Gelder sparen oder akquirieren können. Schließlich standen noch zwei Personalien auf der Tagesordnung: Nachdem die frühere Richtlinie für die Frauenbeauftragte aufgehoben und eine neue Satzung über die Rechtsstellung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt beschlossen worden war, bestellte der Rat Martina Gerken, seit 15



Jahren Leiterin des Kindergartens „Regenbogensteppes“ in Hinrichsfehn, einstimmig zur neuen Gleichstellungsbeauftragten ernannt. „Ich hoffe, diese Tätigkeit konstruktiv ausfüllen zu können“, sagte sie. Ebenso einstimmig wurde Sabiah Oltmanns, die als 13-Jährige nach Wiesmoor geflohen war, als erste ehrenamtliche Migrationsbeauftragte bestellt. Sie wolle der Gesellschaft nach ihrer gelungenen Integration etwas wiedergeben, unterstrich die neue Koordinatorin in Flüchtlingsfragen.

Zwei Frauen übernehmen Ehrenamt

Sabiah Oltmanns ist die Migrationsbeauftragte von Wiesmoor. Zur Gleichstellungsbeauftragten wurde Martina Gerken ernannt.

WIESMOOR / GRM – Sabiah Oltmanns ist die Migrationsbeauftragte von Wiesmoor. Als 13-Jährige sei sie mit ihren Eltern aus dem Kosovo nach Deutschland geflohen, erzählte die Prophyllaxe-Assistentin bei der Ratssitzung.

Die 36-Jährige, die zum CDU-Kreisverband gehört, habe vor zwei Jahren angefangen, sich intensiv mit dem Thema Migration zu befassen. So engagierte sie sich bereits im Arbeitskreis Migration der Friedenskirche Wiesmoor.

Zur neuen Gleichstellungsbeauftragten der Stadt wurde Martina Gerken, die Leiterin des Kindergartens Hinrichsfehn, ernannt. Die Stadt hatte innerhalb ihrer Belegschaft die Stelle ausgeschrieben. Es gab zwei Bewerbungen.

Beide Ämter sind ehrenamtliche Posten. Es gibt lediglich eine monatliche Aufwandsentschädigung von 150 Euro.



Sabiah Oltmanns

Noch immer sind einige dicke Bretter zu bohren

GESPRÄCH Treffen der frauenpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Dr. Thela Wernstedt in Aurich

Politikerin spricht mit den Gleichstellungsbeauftragten aus den Kommunen des Landkreises Aurich.

AURICH/WJ – „Gemeinsam gucken, was für unsere Kommune das Beste ist“, umschrieb Elke Kirsten kurz und knapp ihr Aufgabenprofil. Indes klappte das nach Ansicht der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Norden und ihrer Kolleginnen aus dem Landkreis Aurich längst nicht immer und überall. Am Freitag trafen sie sich im Auricher Familienzentrum mit der frauenpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Dr. Thela Wernstedt und deren Parteikollegen Ward Siebek, um beiden ein paar Wünsche und Anregungen an die Adresse der Landesregierung mit auf den Weg zu geben.

Ein Ausgangspunkt für die Gespräche waren demnach ansteigende Gesetzesänderungen. Außenordentlich positiv bewerten die Auricherinnen in dem Zusammenhang die Pläne der Landesregierung für Kommunen ab 20000 Einwohnern eine Gleichstellungsbeauftragte mit mindestens

einer halben Stelle zukünftig zur Pflicht zu machen. Dies betrifft auch Aurich und Norden, die zwar bereits einen solchen Posten eingerichtet haben, das aber per Gesetz bisher eigentlich nicht müssten. In der Krummhörn kümmert sich Hannelore Jüngler um diesen Aufgabenbereich, allerdings lediglich nebenamtlich, da sie hauptsächlich als Stabschefin arbeitet. Ansonsten sind speziell in den kleineren und Kommunen Gleichstellungsbeauftragte im Regelfall ehrenamtlich tätig. Das gilt auch für den Landkreis Aurich. Von den insgesamt 17 aktiven Vertreterinnen, sind hier gerade einmal vier hauptsächlich beschäftigt. Neben den Städten Norden und Aurich gibt es noch zwei für den Landkreis Aurich zuständige Gleichstellungsbeauftragte, die sich je halbe Stelle teilen.

„Wir wünschen uns mehr hauptamtliche Stellen, wenn es nach uns geht ruhig schon in den Kommunen ab 10000 Einwohnern“, betont Elke Kirsten, die das auch gut begründen kann. Nach wie vor würden Gleichstellungsbeauftragte bei wichtigen Entscheidungsprozessen selbst dann oft nicht richtig ernst genommen und quasi ein wenig stiefmütterlich behan-



Die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag Dr. Thela Wernstedt (5. von links) und ihr Parteikollege Ward Siebek trafen sich im Auricher Familienzentrum mit den Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Aurich.

dot, wenn sie per Gesetz ein Mitspracherecht hätten. Dies betraf die beispielsweise Beförderungen oder Einstellungsentscheidungen bei den Verwaltungen. Deswegen geben die Auricher Frauen Dr. Thela Wernstedt als eine Anregung mit auf den Weg, die juristischen Möglichkeiten innerhalb der Niedersäch-

sischen Kommunalverfassung zu verbessern, z.B. über die Option eines Veto-Rechts bis hin zur Klage. Außerdem fordern sie eine effektivere Zusammenarbeit von Gleichstellungsbeauftragten. Sofern eine Kommune eine Kandidatin aus irgendwelchen Gründen nicht länger genehmigt sei, reicht nach

Darstellung von Elke Kirsten bisher eine einfache Mehrheit, um sie wieder abzuwählen. Hinzu käme, dass binnensämtliche Gleichstellungsbeauftragte als Einzelkämpferinnen agieren würden und im Falle von Urlaub oder Krankheit selten eine Vertreterin in die Bresche springen könnte.

Auch deswegen würden manche Dinge leicht unter den Tisch fallen. Abgesehen davon sei eine vernünftige Qualifikation unabhängig der „Frei nach dem Motto: Kannst du das nicht mal eben übernehmen?“ funktioniert das heutzutage einfach nicht“, weiß Elke Kirsten aus ihrer tagelangen Praxis, in der von ihnen und ihren Kolleginnen fachlich kompetente Beratung so leicht unterstrichen wird.

Das hohe Maß an Engagement der Auricher Gleichstellungsbeauftragten ist denn auch ein wichtiger positiver Eindruck, den Dr. Thela Wernstedt aus Ostfriesland mit nach Hannover nimmt. Alle am Freitag angeregten Vorschläge schnell und sofort in die Tat umzusetzen zu wollen, wäre hingegen wohl eine Illusion. „Da müssen immer noch einige dicke Bretter gebohrt werden“, so das Fazit der frauenpolitischen Sprecherin der SPD, die sich umgeschaltet dessen sehr angehen von der Präsentation der ostfriesischen Frauen-ÖKTE zeigte. „Die sind ja zum Teil über hunderttausend touristisch erschlossenen wurden“, meinte Wernstedt. „So etwas auf ganz Niedersachsen auszurollen, binde ich persönlich eine wunderbare Idee.“



Luftkurort
Wiesmoor
Die Blüte Ostfrieslands

Presseberichte

Politischer Austausch in Sachen Gleichberechtigung

BESUCH Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Aurich trafen Sozialdemokratin Thela Wernstedt



Das Foto zeigt Dr. Thela Wernstedt (Fünfte von links), frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, und ihren Fraktionskollegen Wiard Siebels (daneben) mit den Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Aurich. WILLY HERMANN

Die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion sprach mit der Gruppe über geplante Gesetzesänderungen.

VON JULIAN HOFFMANN

AURICH - Die Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Aurich haben Besuch aus dem Landtag in Hannover bekommen: Dr. Thela Wernstedt, frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, und der Auricher SPD-Abgeordnete Wiard Siebels trafen sich mit den

Mitarbeiterinnen der Gemeinden und des Kreises, um über mögliche Verbesserungen in der Gleichstellungspolitik zu sprechen.

„Wir werden jetzt wieder mehr Gleichstellungsbeauftragte bekommen“, sagte Wernstedt. Hintergrund ist die geplante Änderung des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG). In der neuen Fassung soll festgeschrieben werden, dass Kommunen ab 20 000 Einwohnern eine hauptberufliche Gleichstellungsbeauftragte einsetzen müssen. Seit 2005 sind in vielen Gemeinden die Beauftragten nur noch ehrenamt-

lich aktiv. Wiard Siebels verglich die vorherrschende Situation in den Kommunen mit einer Art „Flickenteppich“.

So gibt es im Landkreis Aurich nach Angaben der Arbeitsgruppe zurzeit nur vier von 17 Gleichstellungsbeauftragten, die hauptberuflich arbeiten: Zwei davon sind bei der Kreisverwaltung selbst beschäftigt, die anderen sind für die Städte Aurich und Norden tätig.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Norden, Elke Kirsten, sagte, dass hauptberufliche Kräfte zur Umsetzung von Projekten nötig seien. Wenn die Kommunen

diese nicht einstellen, sei das „einfach eine Überforderung des Ehrenamtes“.

Gesprochen haben die Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen mit den SPD-Vertretern auch über ein sogenanntes Klagerecht im Gleichberechtigungsgesetz. Wie Wernstedt sagte, geht sie davon aus, dass ein solches Klagerecht beschlossen werde. Durch dieses sollen die Gleichstellungsbeauftragten nach den Erklärungen der Arbeitsgruppe Einfluss auf Entscheidungen in den politischen Gremien, aber auch auf Personalangelegenheiten in den Behörden nehmen können.

Elke Kirsten von der Stadt Norden berichtete über die derzeitige Situation: „Die Realität ist, dass wir oft erst sehr spät ins Boot kommen.“ Oft sei das sogar erst der Fall, wenn Verträge schon unterschrieben seien.

Hannelore Jürgler aus der Gemeinde Krummhörn fügte hinzu, dass bei Entscheidungen in der Regel wenig Rücksicht auf die Präsenzzeiten der Gleichstellungsbeauftragten genommen werde. Außerdem gehörten sie zu denjenigen in der Verwaltung, die keine Vertreter hätten, ergänzte die Auricher Beauftragte Birgit Ehring-Timm.



Luftkurort

Wiesmoor

Die Blüte Ostfrieslands

Presseberichte

„Frauenkompass“ schafft Orientierung

SOZIALES Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Wiesmoor gibt Heft heraus

Darin werden frauenrelevante Themen und Veranstaltungen vorgestellt.

WIESMOOR / GRM - Was Frau in Wiesmoor alles kann, hat die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Martina Gerken, in einer Broschüre zusammengefasst. Dreimal im Jahr – im Januar, Mai und September – soll der „Frauenkompass“ erscheinen. Die erste Ausgabe liegt bereits im Rathaus, in Geschäften, Banken und Arztpraxen aus.

„Seit rund einem halben Jahr bin ich als Gleichstellungsbeauftragte tätig“, sagte Gerken gestern bei einem Pressegespräch. In dieser Zeit seien viele Ideen, Anfragen, aber auch Kritik bei ihr eingegangen. Der „Frauenkompass“ soll Orientierung geben. In dem Heft sind unter anderem Vereine, Gruppen und Kirchen mit ihren Angeboten speziell für Frauen aufgelistet. Es werden Veranstaltungstermine veröf-



Martina Gerken

Kontakt

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wiesmoor, Martina Gerken, ist unter der Telefonnummer 04944/915389 zu erreichen. Ihre E-Mail-Adresse lautet gleichstellungsbeauftragte@wiesmoor.de.

fentlicht, die frauenrelevante Themen beinhalten.

„Wer weitere Ideen hat oder in der nächsten Ausgabe aufgeführt werden möchte, kann sich jederzeit melden“, sagte Gerken. Gesucht werden Vorschläge, Artikel und Leserbriefe, die sich mit frauenrelevanten Themen in Wiesmoor befassen.

Laut Gerken soll es in Zukunft auch einen eigenen Internetauftritt der Gleichstellungsbeauftragten geben. Er soll über die Website der Stadt Wiesmoor erreichbar sein. Gerne würde Gerken auch einen Stammtisch für Frauen oder Alleinerziehende oder ein Frauenfrühstück in Wiesmoor ins Leben rufen.



Presseberichte

Ganzen Abend Frauenthemen

SOZIALES Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken lädt am 19. September ein

Zunächst sollen die Interessenslagen erfragt werden. Neben Kultur-angeboten sind auch Kreativangebote möglich.

VON DETLEF KIESÉ

WIESMOOR – Martina Gerken und Ingrid Ziemer sind voller Tatendrang: Die Wiesmoorer Gleichstellungsbeauftragte und ihre Mitstreiterin, die vor zwei Jahren von Osterholz-Scharmbeck in die Blumenstadt gezogen ist, haben einen Frauentreff initiiert, der künftig jeden dritten Montag im Monat stattfindet.

Start ist am Montag, 19. September, um 18 Uhr im Hotel „Torfkrug“ an der Hauptstraße. „Bei diesem ersten Treffen möchte ich die Frauen im Stadtgebiet Wiesmoors zu Tee und Kuchen einladen. Wir wollen uns gegenseitig kennen lernen, gemütlich beisammen sein, viel klönen und erzählen“, kündigte Gerken gestern an. Ziel dieser ersten Zusammenkunft sei zudem, Interessen und Ideen für die weiteren Treffen aufzunehmen. „Wir werden sehen, was sich noch daraus entwickelt.“

Erste Einfälle für das künftige gemeinsame Miteinander sind Lesungen, das Schauen eines Filmes und auch Krea-



Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken (r.) und Ingrid Ziemer laden am 19. September zum erstmaligen Frauentreff in den „Torfkrug“ ein.

BILD: DETLEF KIESÉ

tivangebote. „Ich möchte mich hier mit dem Angebot des freien Malens einbringen“, kündigt Ingrid Ziemer an, die bereits über lange Erfahrungen in diesem Metier verfügt. Sie wisse, wie man manche Hemmschwelle abbauen kann. Der Spaß am Ausprobieren stehe hier an erster Stelle. Abgesprochen würden derartige Angebote auch mit dem Kultur- und

Kunstkreis, mit dem Verein „Nordbrücke“ und dem „Moor Flev“ der Werkstätten für behinderte Menschen. Ausstellen könnte man während des Frauentreffs entstandene Werke im Rathaus anlässlich des internationalen Frauentags (8. März), der nach dem Dafürhalten von Martina Gerken künftig mehr Gewicht in Wiesmoor erhalten soll. Unterstützung und Zustimmung erhal-

ten die beiden Frauen von Bürgermeister Friedrich Völler.

Um besser planen und auch den Kuchen entsprechend ordern zu können, bitten Martina Gerken und Ingrid Ziemer für den Frauentreff um eine kurze Anmeldung unter Telefon 04944 / 915389 (ab 14.30 Uhr) oder per E-Mail: ggleichstellungbeauftragte@wiesmoor.de

Anzeiger für Harlinger 06.09.2016

Martina Gerken will wissen, was Wiesmoorerinnen wollen

AKTION Erster Frauentreff in der Stadt ist am 19. September

Die Gleichstellungsbeauftragte und Ingrid Ziemer laden ein. Es sollen Ideen und Anregungen für künftige Veranstaltungen gesammelt werden.

VON GRIT MÜHRING

WIESMOOR – Was Wiesmoorer Frauen wollen, soll am Montag, 19. September, ab 18 Uhr Thema im Torfkrug sein. Mit Privatfrau Ingrid Ziemer lädt die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Martina Gerken zum ersten Wiesmoorer Frauentreff ein.

„Bei diesem ersten Treffen soll es erst einmal nur darum gehen, einander kennenzulernen, Ideen für Veranstaltungen zu sammeln und Anregungen aufzunehmen“, sagte Gerken gestern in einem Pressegespräch im Rathaus. Weil es an dem Abend auch Tee und Kuchen geben soll, wird um eine Anmeldung gebeten. Sie kann per E-Mail an ggleichstellungbeauftragte@wiesmoor.de eingereicht werden oder täglich ab 14.30 Uhr unter Telefon 04944/915389. Der Wiesmoorer Frauentreff soll künftig immer am dritten Montag im Monat zusammenkommen.

„Wir sind voller Energie, um Dinge auszuprobieren“, sagte Ingrid Ziemer. Sie lebt seit rund zwei Jahren in



Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wiesmoor, Martina Gerken (rechts), und Ingrid Ziemer laden zum ersten Wiesmoorer Frauentreff ein.

BILD: MÜHRING

Wiesmoor und hatte durch die Zeitung von der Idee eines Frauentreffs in der Stadt erfahren. „Ich kenne Frauentreffs aus Osterholz-Scharmbeck und war sofort daran interessiert, hier mitzumachen.“ Ziemer möchte in Wiesmoor Kurse im Freien Malen für Frauen anbieten. Sie selbst malt seit mehr als 30 Jahren. Die Arbeiten könnten zum internationalen Frauentag, der jährlich am 8. März gefeiert wird, im Wiesmoorer Rathaus ausgestellt werden.

Grundsätzlich wolle man den internationalen Frauentag in Wiesmoor stärker in

den Fokus rücken, sagte Gerken. Sie würde gerne über zwei bis drei Tage Vorträge, Lesungen und andere Veranstaltungen organisieren. Wie genau der Aktionstag ablaufen kann, soll auch beim Frauentreff erfragt werden, ebenso Vorschläge für weitere Veranstaltungen und Themen, die den Wiesmoorerinnen am Herzen liegen.

„Natürlich sind auch Männer eingeladen“, sagte Gerken. Auf keinen Fall wolle man sie ausschließen. Bürgermeister Friedrich Völler lobte das Engagement: „Es wäre schön, wenn es eine hohe Beteiligung gibt.“

OZ 08.09.2016



Presseberichte

Frauen in Wiesmoor im Fokus

Gleichstellungsbeauftragte veranstaltet ersten Frauentreff. Kennenlernen, Austausch und Frauenthemen stehen auf dem Programm.

Wiesmoor. Die Bewohnerinnen der Blumenstadt zusammen zu bringen, das haben sich Wiesmoors Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken und Mitsreiterin Ingrid Ziemer überlegt. Deshalb findet am Montag, 19. September, um 18 Uhr der erste Wiesmoorer Frauentreff statt.

Doch nicht nur das gemütlichen Zusammensein steht

hierbei im Vordergrund. „Wir wollen Frauen dazu bringen, Frauenthemen anzusprechen“, sagte das Organisatorinnen-Team. Ob Lesungen, Malerei, Vortragsabende oder gemeinsames Filmvergügen, Ideen haben die beiden Organisatorinnen bereits vor dem ersten Treffen. Trotzdem sollen weitere Vorschläge zu Frauenthemen und Aktionen gesammelt werden. „Natürlich geht es auch darum, sich erst einmal kennenzulernen“, sagte Gerken.

Seit Januar dieses Jahres ist sie die Gleichstellungsbeauf-

tragte der Blumenstadt. Und: „Auch wenn am Anfang noch nicht so viele Frauen kommen, wir wollen das trotzdem durchziehen“, betonte Gerken. Sie glaubt, dass es einige Zeit dauern könne, ehe sich der Treff in Wiesmoor etabliert habe. Bürgermeister Friedrich Völler appellierte in einem Gespräch mit der Presse ganz konkret an die Wiesmoorerinnen „das Angebot wahrzunehmen.“

Treffpunkt für die monatlichen Treffen, die zukünftig immer am dritten Montag im Monat stattfinden sollen, ist

der Wiesmoorer Torfkrug. Und um für Gemütlichkeit beim ersten Zusammentreffen zu sorgen, wird es neben Kaffee und Tee auch Kuchen geben.

■ Anmeldungen für den ersten Wiesmoorer Frauentreff am 19. September nimmt die Gleichstellungsbeauftragte unter ☎ 0 49 44 / 91 53 89 (nach 14.30 Uhr) entgegen.

Haben bereits erste Ideen gesammelt und den ersten Wiesmoorer Frauentreff organisiert: Ingrid Ziemer und Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken.



Sonntagsblatt 10.09.2016

Klausurtagung auf der Insel Juist

POLITIK Übergriffe auf Kinder verhindern

NORDERNEY/JUIST – Die Klausurtagung der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungsbeauftragter im Landkreis Aurich fand kürzlich auf Juist statt. Die Gleichstellungsbeauftragte der Insel Juist, Heike Ahrens, konnte im Rathaus elf Kollegen begrüßen. Bürgermeister Dietmar Patron richtete ebenfalls Grußworte an die Arbeitsgemeinschaft, wie Norderneys Gleichstellungsbeauftragte Annette Strecker mitteilt.

Zum Thema Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierten Übergriffen referierte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Norden, Elke Kirsten. Im Vortrag wurden unter anderem Täterstrategien und Möglichkeiten, diesen zu begegnen, beleuch-

tet. In den Städten Norden und Aurich bestehen bereits seit vielen Jahren Arbeitskreise, die sich zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt einsetzen. Neben der Förderung der wichtigen Präventionsarbeit für Kinder in Schulen und Kindergärten sei es ein besonderes Anliegen der Gleichstellungsbeauftragten, dass auch Vereine, die Jugendarbeit leisten, sensibilisiert werden, um jede Art von Übergriffen zu vermeiden. Dazu gehören Schulung der Mitarbeiter und Betreuer, die Entwicklung offener Strukturen und Handlungsstrategien sowie transparente Zusammenarbeit mit Eltern. Die Gleichstellungsbeauftragten planen weitere Aktionen im gesamten Landkreis.



Presseberichte

KURZ NOTIERT

Bilderbuchkino

WIESMOOR - In der Stadtbibliothek in Wiesmoor, Hauptstraße 199a, wird am Montag wieder ein Bilderbuchkino für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren angeboten. Los geht es um 15 Uhr.

Frauentreff

WIESMOOR - Der zweite Frauentreff in Wiesmoor ist am Montag ab 18 Uhr im Torfkrug. Es gibt bei der Veranstaltung unter anderem Informationen zum Internationalen Tag gegen Gewalt am 25. November. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Flagge zeigen! Gewalt sehen und Grenzen ziehen können

Am 25. November wird bundesweit der „Internationale Tag NEIN zu Gewalt an Frauen“ gefeiert. Flaggenhissung und Verteilaktionen in ganz Ostfriesland geplant.

Von MAIKE THIEN
☎ 0 49 41 / 92 92 942

Aurich. Jede dritte Frau in Deutschland ist von sexueller und körperlicher Gewalt betroffen. Aus diesem Anlass sollen am Freitag, 25. November, in Aurich und zahlreichen weiteren Kommunen die Fahnen von Terre des Femmes „frei leben - ohne Gewalt“ gehisst werden. Sie sollen die Menschen zum Hinschauen anregen, wo Zeichen von Gewalt deutlich werden. Auch sollen sie Frauen dazu ermutigen, für sich einmal Grenzen zu ziehen, wo Gewalt anfängt und damit eingegriffen werden muss. Flankiert wird das Flaggenhissen durch eine Verteilaktion von Notfallkarten.

„Wir hatten in den vergangenen Jahren bereits Verteilaktionen, die sehr gut von den Leuten angenommen wurden“, sagte Birgit Ehring-Timm, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aurich, im Rahmen eines Pressegesprächs. Laut Ehring-Timm handelt es sich bei den Notfallkarten um eine Sammlung von Telefonnummern, etwa der Frauenberatungsstelle des Weissen Rings oder des Kinderschutzbundes, an die

sich Gewaltopfer wenden können. „Oftmals nehmen auch Leute so eine Karte mit, wenn sie vermuten, dass ihre Nachbarin oder Freundin Opfer von Gewalt ist und rufen dann an“, ergänzte Irene Pflüger von der Frauenberatungsstelle. Die Hilfe bei Gewalt richtet sich nicht nur an Frauen, auch Männer und Kinder können Betreuung und Beratung in Anspruch nehmen. „Oftmals fällt es Angehörigen oder Nachbarn schneller bei Kindern auf, wenn diese extremen Situationen ausgesetzt sind, und sie rufen dann Hilfe“, so Pflüger. Zumal bei Kindern die Gefahr besteht, sich die Gewaltbereit-

schaft des Vaters abzugucken oder sich späterhin einen Partner zu suchen, der ebenfalls zu Gewaltausbrüchen neigt.

Laut Sven Behrens von der Polizeidirektion Aurich, hat es in den Jahren 2014 bis 2015 einen erheblichen Anstieg an Gewaltdelikten gegeben, wobei die Dunkelziffer noch um einiges höher liegt. „Daher müssen wir mehr für die Gewaltprävention tun“, sagte Behrens. Die Änderung in der Gesetzgebung, dass „Nein“ auch „Nein“ bedeutet, habe jedoch schon dazu beitragen können, die Frau aus ihrer

Opferrolle herauszuholen. „Frauen müssen nicht mehr zeigen können, dass es tatsächlich zu Gewalteinwirkungen gekommen ist. Jetzt reicht es mittlerweile, wenn deutlich wird, dass es ein klares ‚Nein‘ gegeben hat“, so Ehring-Timm.

Die Fahnenhissung in Aurich findet am 25. November, ab 10 Uhr, vor der Polizeiinspektion statt. Am Donnerstag, 1. Dezember, findet zudem eine Lesung zum Thema Gewalt in der KvhS Aurich statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Weitere Fahnenhissungen und Verteilaktionen von Notfallkarten und Kugelschreibern gibt es unter anderem in Wiesmoor, Südbrookmerland, Ihlow, Brookmerland und auf den Inseln.



Flagge zeigen gegen Gewalt

Jede dritte Frau in Deutschland ist von sexueller und körperlicher Gewalt betroffen. Aus diesem Anlass sollen am Freitag, 25. November, in Aurich und zahlreichen weiteren Kommunen die Fahnen von Terre des Femmes „frei leben - ohne Gewalt“ gehisst werden. Sie sollen die Menschen zum Hinschauen

anregen, wo Zeichen von Gewalt deutlich werden. Die Fahnenhissung in Aurich findet ab 10 Uhr vor der Polizeiinspektion statt, flankiert von einer Verteilaktion von Notfallkarten. Weitere Fahnenhissungen gibt es in Wiesmoor, Südbrookmerland, Ihlow, Brookmerland und auf den Inseln. Bild: Thien



Presseberichte

Oft bleibt Gewalt im stillen Kämmerchen

AKTION Fahne zum internationalen Gedenktag vor dem Rathaus Wiesmoor gehisst

WIESMOOR/HIN – Die Fahne ist gehisst: „Nein zu Gewalt an Frauen“ – so weht es nun, wie an vielen Rathäusern oder öffentlichen Einrichtungen in der Region und auf der ganzen Welt – vor dem Rathaus in Wiesmoor.

Gestern kamen Martina Gerken, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wiesmoor, Ingrid Ziemer von der neu gegründeten Frauengruppe der Stadt sowie Bürgermeister Friedrich Völler, Ratsvorsitzender Jens Peter Grohn sowie die Ratsmitglieder Ewa Grohn, Gaby Münch und Wolf Sievers zusammen, um gemeinsam mit Alexander Petelka, Mitarbeiter im Rathaus, die blaue, schmale Fahne in den nebligen Novemberrhimmel zu schicken.

„Die Gewalt gegen Frauen, aber auch Kinder und Männer steigt leider weiter an“, berichtete Martina Gerken aus Statistiken unter anderem von der Polizei. „Jede dritte Frau in Deutschland hat schon einmal in irgendeiner Form Gewalt erfahren, doch vielfach wird nicht darüber geredet. Gewalt bleibt häufig im stillen Kämmerchen“, schilderte Martina Gerken weiter.

Sie und Ingrid Ziemer haben anlässlich des bundesweiten „Tag gegen Gewalt“ auf dem Wiesmoorer Wochenmarkt und im Einkaufszent-



Nein zu Gewalt an Frauen. Das fordert auch die Stadt Wiesmoor. Die Fahne wurde gestern am Rathaus gehisst. BILD: HEIDI HINRICHS

rum Behrends Notfallkarten mit Kugelschreibern verteilt. Auf den Karten stehen die Nummern beispielsweise von der Auricher Frauenberatungsstelle, dem Kinderschutzbund, der Opferhilfe und der Vertrauensstelle gegen Gewalt. „Die Menschen, die unsere Karten bekommen, gehören eventuell nicht zu denen, die Hilfe brauchen, sind aber eingeladen, sie an Menschen weiterzugeben, die

Hilfe vielleicht brauchen könnten“, so Gerken.

Bürgermeister Völler erinnerte an den aktuellen Fall von besonderer Gewalt, wie sie in Hameln geschehen ist. „So etwas kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen“, meinte er. Auch der Gedenktag entstand aus Anlass eines besonders brutalen Ereignisses: Am 25. November wurden die drei Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik nach

monatelanger Folter ermordet. Sie hatten sich gegen den Diktator Rafael Trujillo zur Wehr gesetzt. Jedes Jahr wird dieser Tat weltweit gedacht.

Seit 1981 organisieren Menschenrechtsorganisationen wie Terre des Femmes jedes Jahr zum 25. November Veranstaltungen. Das Fahrenhissen gibt es seit 2001. Seitdem greifen die Kommunen die Aktion durch ihre Gleichstellungsaufträgen auf.

Anzeiger für Harlinger 26.11.2016



Bürgermeister Friedrich Völler (von links), Alexander Petelka von der Stadtverwaltung, die Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken, Ingrid Ziemer vom Frauentreff, Ratsmitglied Wolfgang Sievers, Ratsvorsitzender Jens-Peter Grohn und die Ratsmitglieder Gaby Münch und Ewa Gall hissten gestern gemeinsam die Fahne „Frei leben, ohne Gewalt“ vor dem Rathaus in Wiesmoor. BILD: HÖRWING

Stadt Wiesmoor zeigt Flagge im Kampf gegen Gewalt an Frauen

SOZIALES Zum Aktionstag wurde gestern eine Fahne gehisst

Zudem verteilten die Gleichstellungsbeauftragte Martina Gerken und Ingrid Ziemer vom Frauentreff rund 300 Notfallkarten.

WIESMOOR / GRM – „Frei leben, ohne Gewalt“ – unter diesem Motto wurden gestern im gesamten Landkreis Aurich Fahnen anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ gehisst. Vor dem Rathaus in Wiesmoor trafen sich am Morgen die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Martina Gerken, Bürgermeister Friedrich Völler, der Ratsvorsitzende Jens-Peter Grohn und die Mitglieder des Rates Ewa Gall, Gaby

Münch und Wolfgang Sievers sowie Ingrid Ziemer vom Frauentreff, um auf dem Aktionstag aufmerksam zu machen. Im Anschluss verteilten Gerken und Ziemer 300 Kugelschreiber mit dem Aufdruck „Gewaltfrei leben im Landkreis Aurich“ und sogenannte Notfallkarten. Sie enthalten Tipps und eine Aufstellung der regionalen Hilfeeinrichtungen, an die sich Frauen und Kinder aber auch Männer wenden können.

Laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat jede dritte Frau in Deutschland schon einmal körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren – Tendenz steigend, erklärte Gerken gestern. 42 Prozent aller

Frauen in Deutschland hätten schon psychische Gewalt erlebt. Die Dunkelziffer liege weit höher. „Die Mehrzahl der Übergriffe ereignet sich unbemerkt und wird nicht zur Anzeige gebracht“, so Gerken.

„Im DRK-Schutz- und Beratungszentrum in Aurich erhalten jährlich rund 700 Betroffene von häuslicher Gewalt Unterstützung“, teilte Irene Pflüger von der Frauenberatungsstelle bei Gewalt in Aurich mit. Dabei handle es sich um Schutz und Unterkunft im Frauen- oder Kinderschutzhäuser, um die ambulanten Beratungen der Frauenberatungsstelle und die Meldungen in der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt.